



Sachbearbeitung FAM - Familie, Kinder und Jugendliche

Datum 17.05.2013

Geschäftszeichen

Beschlussorgan Jugendhilfeausschuss

Sitzung am 27.06.2013 TOP

Behandlung öffentlich

GD 218/13

Betreff: Projekt der Sozialen Gruppenarbeit - "Box for life"

Anlagen: Anlage 1 Konzeption „Box for life“
Anlage 2 Evaluationsbericht 2011 / 2012

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis nehmen

Helmut Hartmann-Schmid

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,OB,R 2	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

1. Einleitung

Das Boxprojekt ist in der Ulmer Jugendhilfelandchaft ein junges Angebot. Seit Frühjahr 2010 wurde dieses Angebot bis heute viermal durchgeführt. Das Projekt „Box for life“ ist ein Soziales Gruppenangebot mit dem Schwerpunkt pädagogisch begleitetes Boxen. Es richtet sich an Mädchen und Jungen, die entweder Opfer von Gewalt sind oder durch Gewaltausübung auffällig geworden sind. Das Besondere hierbei ist, dass verschiedene Professionen wie Boxtrainer und Sozialpädagogen zusammen das Training leiten und über den zielgerichteten angeleiteten Kampf unter Einhaltung von Regeln eine Entwicklung der Persönlichkeit bei zuvor auffälligem Verhalten stattfinden soll.

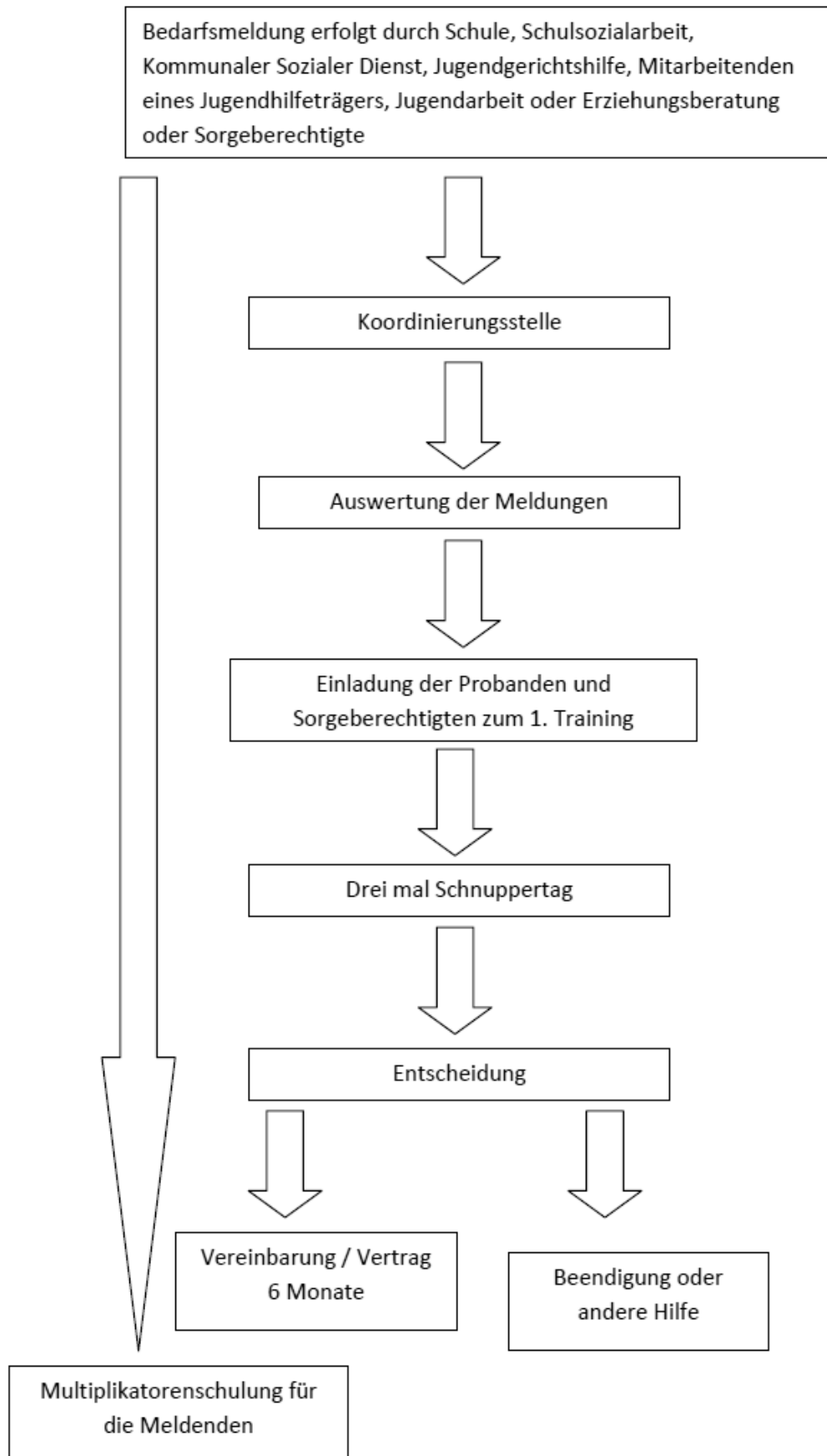
Es besteht eine Kooperation zwischen der Stadt Ulm, der Profiboxerin Rola El-Halabi, dem Mekong Box Gym Neu-Ulm und der Jugendhilfe des Arbeiter Samariter Bund (ASB) Ulm (Anlage 1-Konzeption).

Zunächst wurde das Angebot erprobt und ist nun, nach den mittlerweile mehrfach guten Erfahrungen, als festes Angebot in der Ulmer Jugendhilfe verankert. Ein Durchlauf dauert 6 Monate. Einmal in der Woche findet für 2,5 Stunden Training statt. Es können zehn Mädchen und Jungen am Angebot teilnehmen. Im Mai 2013 endet der vierte Durchlauf. Insgesamt wurden dabei bisher 40 Jugendliche erreicht. Die Meldung der Teilnehmenden erfolgt über die Schulen, die Schulsozialarbeiter, die Mitarbeitenden des Kommunalen Sozialen Dienstes, der Jugendgerichtshilfe und der Jugendarbeit und über die Freien Jugendhelferträger. Die Meldenden fungieren als Multiplikatoren und sorgen für den Transfer zum Jugendlichen und den Eltern. Nach einer dreiwöchigen Schnupperphase wird gemeinsam entschieden, ob eine verbindliche Teilnahme erfolgt. Mit dem Jugendlichen und dem Erziehungsberechtigten wird eine schriftliche Vereinbarung für die Dauer des Angebotes geschlossen. Nach Durchlauf der Maßnahme wird mit jedem Jugendlichen ein Auswertungsgespräch geführt. Die Auswertung wird in einem Bericht dargestellt (Anlage 2 - Evaluationsbericht).

2. Ablauf

Die Probanden werden anhand einer Bedarfsmeldung von den Multiplikatoren der Träger vorgeschlagen. Wobei die Meldenden die Gespräche mit den Probanden und den Sorgeberechtigten mit Begründung der Problemstellung vorab geführt haben. Die Meldungen gehen über eine Koordinierungsstelle bei FAM, diese prüft und filtert und stellt eine tragfähige Gruppe zusammen. Die Ausgewählten werden dann mit ihren Erziehungsberechtigten zum Auftakttraining eingeladen. Nach einer dreiwöchigen Schnupperphase wird gemeinsam entschieden, ob eine dauerhafte Teilnahme sinnvoll ist. Dann wird eine schriftliche Vereinbarung zwischen der Stadt Ulm (Jugendamt), dem Probanden und dem Erziehungsberechtigten für die Dauer der Maßnahme geschlossen.

Abb.: Ablaufplan zur Meldung von Probanden



3. Ziele

- Respekt für sich und für Andere lernen
- Lösungsstrategien in Konfliktsituationen erfahren und ausprobieren
- Positives Gruppengefühl kennenlernen
- Selbstvertrauen aufbauen und steigern
- Toleranz gewinnen
- Selbstbeherrschung erlernen

4. Inhalte

- Trainingseinheiten mit sport - und sozialpädagogischen Settings
- Erlebnispädagogische Angebote (Höhlenwanderung, Kanufahren, Klettern etc.)
- Hausbesuche und zusätzliche Kontakte zum Probanden
- Deeskalationstraining
- Videotraining
- Auswertungsgespräche mit Jugendlichen und Eltern

5. Finanzierung

Die Finanzierung der Maßnahme wird mit Mitteln des sozialraumübergreifenden Budgets der Hilfen zur Erziehung im Rahmen der flexiblen Hilfen geleistet.

6. Fazit und weitere Planungen

Aus den bisherigen Erfahrungen ergibt sich, dass sich die an das Programm geknüpften Erwartungen der Jugendlichen erfüllt haben, nämlich selbstbewusster und selbstbeherrschter zu werden (s. Anlage 2). Erlerntes wird reflektiert und den Teilnehmenden stehen nun mehr Strategien zur Verfügung, Konflikte auf andere Weise zu lösen. Die Jugendlichen erleben Konstanz in ihrem Wochenablauf, sie freuen sich auf das Training, erkennen darin einen Nutzen für ihr Leben und räumen diesem Termin Priorität vor anderen Aktivitäten ein. Sie fühlen sich zudem körperlich und mental fitter und können so alltäglichen Herausforderungen selbstbewusster und mit größerem Durchhaltevermögen begegnen. Ein Toleranzgewinn ergibt sich in der veränderten Haltung in möglichen Mobbing-situationen.

Die Rückmeldungen der Multiplikatoren ergab, dass sich bei der Mehrzahl der gemeldeten Teilnehmenden, neben dem gesteigerten Durchhaltevermögen die oben genannten Verhaltensentwicklungen auch im Alltagsleben (Schule, Freizeit, Familie) beobachten lassen. Bei weiterhin hoher Nachfrage nach dem Angebot ist aufgrund der positiven Wirkungen geplant, dieses entsprechend mit den bisherigen Beteiligten fortzuführen.

